

wäre Königsmarck nicht gewesen. Seinen Mangel an Streitkräften ersetzte er durch seinen Geist, die Lücken seiner Regimenter füllte er durch zehnfache persönliche Anstrengung. Am 11. März eroberte er Kirchheim, am 20. Mai nahm er Becht mit stürmender Hand, dann zwang er Wiedenbrück zur Capitulation und jagte so stürmisch den Kaiserlichen Feldherrn Prinzen Lamboy aus Ostfriesland, daß der sich nur in eiligster Flucht nach Köln rettete. Nach jedem Eintreffen Königsmarck'scher Boten stimmten die Kaiserlichen Congress-Gesandten ihre Forderungen herab. Unser Held war bald so angesehen unter dem Kriegsvolk jener Tage, daß im Juli 1647 mehrere ehemals Weimarische Regimenter, die nicht mehr unter Turenne dienen wollten, den Französischen Feldherrn und ihre Offiziere verließen, kaiserliche Dienste kurz und gut ausschlugen und, von einem gewissen Hempel aus Weimar geführt, in Königsmarck's Lager eintrafen, sich unter seine Fahne stellend. Das protestantische Volk fühlte es heraus, daß Königsmarck der letzte Feldherr war, der das Schwert um des protestantischen Glaubens willen führte, während die Anderen meist nur von politischen oder persönlichen Beweggründen geleitet wurden.

Im Anfang des Jahres 1648 verproviantirte Königsmarck Eger, operirte eine Zeitlang gemeinschaftlich mit Wrangel und Turenne in Schwaben, trennte sich aber plötzlich von ihnen und warf sich ganz unvermuthet nach Böhmen. Am 26. Juli eroberte er die Kleinseite von Prag, beschloß die Altstadt heftig, zog zu regelmäßiger Belagerung den General Wittenberg aus Schlesien an sich, vereinigte sich am 24. September mit dem Pfalzgrafen Karl Gustav, der Verstärkungen aus Schweden herbeiführte und den Oberbefehl über alle protestantische Kriegsvölker übernehmen sollte, — da traf die Botschaft von dem in Westphalen abgeschlossenen Frieden ein.

Da, wo die Protestanten vor dreißig Jahren den Krieg für ihre Glaubens-Freiheit begonnen, indem sie die Kaiserlichen Rätthe zum Fenster hinauswarfen, da endeten die Protestanten den Krieg; den letzten Sieg im langen dreißigjährigen Kriege aber hat Hans Christoph von Königsmarck vor Prag erfochten.

Die Belohnungen für solche Heldenthaten blieben nicht aus, Hans Christoph von Königsmarck wurde General-Feldmarschall, Reichsrath und als Graf von Westerwyk und Stegholm in den Grafenstand erhoben, zugleich wurde er Gouverneur in den Herzogthümern Bremen und Verden, die durch den Frieden schwedisch wurden. Von der Krone reich dotirt, schlug der gewaltige Held zu Stade seine Residenz auf, wie ein Fürst regierte er die Herzogthümer; er baute sich ein Residenz-Schloß zu Stade, das